



2. Haselnussrundbrief März 2012

Informationen aus der Haselnussversuchsanlage in Gonnersdorf

1. Vegetationsentwicklung:

Der ungewöhnlich milden Winterphase ist im Februar eine zweiwöchige Frostphase mit Dauertemperaturen unter -10 °C gefolgt. Die Tiefsttemperaturen in unserer Anlage lagen bei -20 °C . Die männlichen Kätzchen, die sich bereits gestreckt hatten und teilweise schon stäubten, wurden sozusagen gefriergetrocknet. Die sichtbaren Narbenfäden der weiblichen Blüten erfroren und wurden schwarz.

Dieser Frostperiode folgte nun eine mildere Zeit, teils mit Sonne, teils mit Nieselregen und bedecktem Himmel. Auch bei den erfrorenen weiblichen Blüten schieben nun teilweise rote Narbenfäden aus den Knospen nach. Die Kätzchen der spätblühenden Sorten strecken sich nun und werden in den nächsten Tagen zu stäuben beginnen. Bei frühen Sorten kann beobachtet werden, dass die Blattknospen sich nun bereits langsam öffnen. Späte Sorten, wie Hallsche Riesen sind noch fest geschlossen, sie blühen auch noch nicht.

Kontrollieren Sie in Ihren Anlagen die weiblichen Blüten genau (mit Lupe?!?).

- Zeigen sich am Knospenansatz unterhalb der erfrorenen Fäden rote Ansätze, dann waren die Blüten noch nicht in der Vollblüte und es ist durchaus noch eine Bestäubung möglich.

- Zeigen sich nur schwarze Fäden, auch in der Knospe, dann war die Blüte bereits voll erblüht und kann sich daher nicht regenerieren.

Es ist für eine Ertragsschätzung derzeit noch zu früh, aber Sie selbst können durch diese Beobachtungen Ihre eigene Anlage in den folgenden Jahren besser einschätzen lernen.

Hoffen wir, dass die Regenerationsfähigkeit der Haselnüsse auch in diesem Jahr für eine schöne Ernte ausreicht.

2. Junganlagen/Ertragsanlagen:

- Schnittmaßnahmen können nun durchgeführt werden.
- In Anlagen, deren Stämme starkes Dickenwachstum zeigten, (zwischen 4-7 Jahre) können die Kahlfröste der letzten Frostperiode zu Stammschäden geführt haben. Die Wintersonne heizte die Stämme auf der Südseite auf, die Nordseite blieb gefroren. Nachts kühlt die Südseite schnell ab und gefriert. Die Rinde der Haselnussstämme ist relativ dünn und kann in Längsrichtung der Stämme reißen, wenn die Spannung zu groß wird.
- In diese Frostrisse können Bakterien (*Pseudomonas*) als Sekundärschädlinge eindringen und dadurch die Überwallung des Risses im Frühjahr behindern, wenn das Kambium wieder mit dem steigenden Safffluss zu wachsen beginnt.
- Kontrollieren Sie Stämme möglichst bald und genau. Behandeln Sie gegebenenfalls die Frostrisse, um die Wundheilung im Frühjahr zu ermöglichen.

Behandlungsempfehlung:

- Glätten der Wundränder mit einem scharfen Messer – nicht tief ins Holz schneiden
- desinfizieren der Rinde und des Risses mit 3%iger Kupferlösung (nur wenn eine (alte) §18b Genehmigung für Funguran vorhanden ist)
- versiegeln der Wunde mit Wundverschlusswachs.
- Regelmäßige Nachkontrolle

3. Schädlinge, Krankheiten:

3.1. Schildläuse

- In Beständen mit Schildlausproblemen kann in den nächsten Tagen und Wochen bis zum Öffnen der Blattknospen bei günstiger Witterung (trocken, >10°C) eine Austriebsspritzung mit Para-Sommeröl ausgebracht werden. Die Schildläuse und evtl. bereits geschlüpfte Larven werden von dem Ölfilm bedeckt und ersticken. Wichtig ist daher eine ausreichende Benetzung der Stämme und Äste mit dem Spritzmittel.

3.2. Mäuse

- Bevor die Vegetationsperiode beginnt, ist die ideale Zeit, die Schädner zu bekämpfen. Die Wintervorräte sind aufgebraucht, Giftköder werden daher gerne angenommen und die Löcher und Gänge sind gut sichtbar.
- Greifvogelstangen aufstellen und erneuern.

3.3. Bakteriosen

- In Anlagen, in denen mit Bakterioseschäden durch *Xanthomonas arboricola* zu rechnen ist, kann als Austriebsspritzung ein Kupferpräparat zum Einsatz kommen. Damit werden die Bäume sozusagen desinfiziert und der Infektionsdruck auf die jungen Knospen reduziert sich. Funguran kann bei entsprechender (alter) §18 b Genehmigung noch dieses Frühjahr eingesetzt werden, ab Sommer muss auf ein anderes Kupferpräparat umgestiegen werden. Wir testen gerade die Optionen zusammen mit der LfL Freising ab.

Symptome für Xanthomonas: Absterben und Schwarzfärbung von gerade austreibenden Knospen; Blattflecken im Sommer mit vorzeitigem Blattfall im Kroneninneren; Verkahlen der unteren und mittleren Astpartien; Schwarze Flecken an Fruchthüllen und Nüssen; Absterben ganzer Äste, bzw. ganzer Bäume mit anschließendem Neuaustrieb aus dem Wurzelstock; starke Wurzelschosserbildung.

Für Fragen stehe ich selbstverständlich zur Verfügung
Fürth, den 27.02.2012

Mit freundlichen Grüßen

Carola Nitsch
Fachangelegenheiten Sonderkulturen
Gartenbauzentrum Bayern Mitte am AELF Fürth
Tel: 0911/99715-422 Fax: 0911/99715-444
Carola.nitsch@aelf-fu.bayern.de